



Seminar für Lebensphilosophie,
Kommunikation und Rhetorik
Dr. Xaver Brenner

Semesterthema:

Fortschritt und Rückschritt von Zivilisation und Kultur in der *Dritten* *Moderne*

8. Vorlesung 11. Mai 2023

Bloch und Jonas - Hoffnung und Verantwortung

Vorbemerkung:

Wir haben in der **7. Vorlesung** den Wesenskern der **Entfremdungstheorie** aufgedeckt und ihr Grundproblem in der Verdrängung des „**Eros**“ – als „der aufsteigenden Liebe“ – entdeckt. Dieses Grundproblem unserer Kultur geht auf seine Reduktion in der „geschenkten Liebe“ – „**Ágápe**“ / der Nächstenliebe – zurück.

Während der **Eros** im *Begehren* (gr., *èpithýmema*) immer „unvollkommen ist“, aber *selbstschöpfende Bestrebungen* im Menschen erzeugt, so geht die Vorstellung der christlichen Nächstenliebe (gr., *àgápe*, lat., *caritas*) auf die griechische Nächstenliebe zurück. Ihr Ziel und Weg liegt in der *Vollkommenheit Gottes*, die nachgeahmt werden soll, aber *nie* erreicht werden kann. So öffnet sich an dieser Stelle der verdrängte Vollkommenheitswahn:

„Ihr sollt also vollkommen sein, wie es auch euer himmlischer Vater ist!“ (*Matthäus-Evangelium*, 5,48),¹

Eine **Aporie**: Denn es ist per Glauben verboten, wie Gott zu werden. Und schon deshalb ist es für das christliche Bewusstsein unmöglich, die *angestrebte* vollkommene Liebe zu Gott zu erlangen. So verwandelt das christliche Bewusstsein die eigene Welt in das *Jammertal* der Unvollkommenheit.

Zusätzlich belastet mit der „Ersünde“ wird durch die *jüdisch-christliche* Theologie eine absolute Differenz von *Welt* und Himmel in die Seele der Anhänger gesenkt. „Man“ lebt immer im *falschen* Leben und das *richtige* Leben ist jenseits im Himmel.

An dieser Stelle hilft der *ägyptisch-kosmologische Auferstehungsmythos* und die Wiedergeburtstheorie der christlichen Theologie aus der selbst gestellten Falle.

So liegt die **Ursache der Entfremdung** in der christlichen Welt *im falschen Guten*, der *Idee* des *Himmels*, der *Ur-Seele*, der *Urnatur*. Das eben geht auf die Theorie der „zweiten Natur“ zurück, die Aristoteles in seiner „*Lehre von der Seele*“ (gr., *phýsis* / *psyché*, lat., *De anima*) entwickelt hat. Sie ist ein

¹Die Bibel. Altes und Neues Testament. Einheitsübersetzung. Freiburg: Herder, 1980, *Matthäus-Evangelium*, 5,48, S. 1095. Das ist der unerfüllbare Anspruch, die absolute Überlastung des Christenmenschen.

biologisch-geistiges Zwitterwesen. Trotzdem bildet sie, in der Formulierung des Menschen als politisches Lebewesen – *zōon politikon*² – für die gesamte abendländische Seelentheorie das Feld ihrer unlösbaren Widersprüche.

Fast ein Jahrtausend später wird seine Theorie zum Zankapfel einer neuen Zeit.

Denn völlig ungeachtet dieser unlösbaren Problematik musste die frühmittelalterliche katholische Theologie, mit der **arabischen Metaphysik** einen existenziellen Kampf um die geistige Vorherrschaft führen. Es ging darum, der arabischen Metaphysik die Theorie von der **Substanz** und dem **Substrat** zu entwenden.

Denn die **arabische Welt** war damals die intellektuelle Herausforderung des Abendlandes. Sie hatte *Aristoteles* bereits für sich durch *Avicenna* (980-1037) und *Averroes* (1126 -1198) entdeckt.

Beide hatten eine eigenständige Metaphysik vorgelegt, die zwar auch von Gott als dem Allmächtigen ausgeht, aber die „Welt aus seiner Natur“ herleitet.

Für die „Weltherrschaftspläne der Päpste“ unter *Gregor X.* (Kurt Flasch³) entwarf *Thomas von Aquin* (1224-74, *Dominikaner-Orden*) die theologisch-philosophische Antwort. Die Herausforderungen für das Papsttum waren die modernen **Städte** und die neuen „**Kathedralschulen**“. Aus ihnen gingen dann unsere europäischen Universitäten (*Parma, Bologna, Paris, , usw.*) hervor.

Im beginnende Mittelalter führte die katholische Kirche also einen Kampf um die Macht nach außen – gegen den *Kaiser* und die *Könige* – und einen Kampf nach innen, gegen „joachitische und spirituelle Reformer“.⁴ Hier beginnt *Thomas von Aquin* (1224-74), im Auftrag der Päpste, eine theologische Reform auf dem Boden der Einheitslehre. Bei dieser theoretisch-politischen Arbeit „fügt sich nicht alles reibungslos ineinander.“ (Flasch, Ebenda S. 295). Aber das war nicht seine Aufgabe: Das thomistische „System“ musste nur so konstruiert sein, dass es wie eine große Klammer, alle theoretischen Neuerungen in ein einheitliches Weltbild überführte. Das Ziel war dabei das **ewige vollkommene Sein Gottes** zu erhalten und dieses **Vertretungsmonopol** der katholischen Kirche zu bewahren.

Eben vor diesem Hintergrund entdeckt *Thomas von Aquin* (1224-74) den **richtigen Weg zu Gott** und *in* den Himmel in der „**Nikomachischen Ethik**“ des *Aristoteles*.⁵ Es sind „die fünf Wege“ die dann später auch *Heidegger* bei *Thomas von Aquin* in diesem Sinne wiederentdeckte.⁶

Zusammengefasst: Im 13. Jahrhundert war es *Thomas* Auftrag, im Namen der Kirche, die durch die arabische Philosophie wiederentdeckte Metaphysik, für das Christentum zu retten.

Warum ist das für uns heute noch so wichtig?

Weil die „**die fünf Wege**“ des *Thomas von Aquin* und seine Entfremdungstheorie durch die gesamte abendländische Metaphysik, über *Spinoza, Luther, Leibniz* bis zu *Hegel* und *Heidegger* führt.

² Aristoteles: *Politika*, I. 2. 1253 a2, III. 6. 1278 b20,

³ Thomas von Aquino: *Die Wahrheit (De veritate I. 1)* In: *Opera omnia*. Editio Leonina. Bd. 22. Rom 1970. S. 3–8. Übers. Von Kurt Flasch und Wilfried Kühn; hier zit. nach Flasch, Kurt (Hrsg.): *Geschichte der Philosophie in Text und Darstellung*. Bd. 2: Mittelalter, Stuttgart: Reclam, 1982, S. 284.

⁴ Flasch, Kurt (Hrsg.): *Geschichte der Philosophie in Text und Darstellung*. Bd. 2: Mittelalter, Stuttgart: Reclam, 1982, S. 297.

⁵ *Aristoteles: Nikomachischen Ethik*. Zum Thema der *Phrónesis*. Buch VI. 1139 b 16 – 18 Darstellung und Übersetzung der (Übersetzung Gigon).

⁶ Das habe ich in der letzten 7. Vorlesung unter Punkt 8 *Der Fünfschritt des Kultur-Chiasmós – bei Aristoteles und Thomas von Aquin*, S. 11, ausführlich dargestellt.

Gerade *Heidegger* wird nie diese Quellen offenlegen. Trotzdem wird er später diesen Weg zu Gott als den „Weg zum Sein“ wieder reaktivieren.

In der **9. Vorlesung** zu *Adorno contra Heidegger - Jargon der Eigentlichkeit und seine Grenzen*, werde ich auf das Thema der **Zerstörung des Werdens** durch seine **Reduktion auf das ewige Sein** eingehen.

In der 7. Vorlesung habe ich vor allem die versteckte Quelle der **Fremdheit** aufgedeckt. Es gilt später zu zeigen, wie die **Zerstörung** des existenziellen Denkens bis zu Marx führt. Marx folgte dabei der falschen Idee der *Urnatur* bei *Rousseau*.

Jetzt aber geht es darum die *Entfremdungstheorie* und ihre zerstörerische Wirkung aufzudecken, die sie hinsichtlich der *Idee der Hoffnung* und jener der *Verantwortung* spielt.

Ernst Bloch: Das Prinzip Hoffnung contra Hans Jonas: Das Prinzip Verantwortung

Im 19. Und 20 Jahrhundert wird die Philosophie vor die Frage nach dem „**Handeln – der technischen Entsorgung – der Hoffnung – der Verantwortung**“ gestellt. In diesen Themen verbirgt sich der *Gordische Knoten* der *Entfremdungstheorie* als seine zentrale Quelle. Sie ist gleichzeitig ein unlösbarer Widerspruch: Denn das gute *Andere* ist immer *irgendwo* in der Vorwelt der *Urnatur* als *Utopie* versteckt (Bloch) oder im „degradierten Erbe“ einer „Urnatur“ (Jonas) verloren gegangen. Beides sind Modelle der **Ur-Entfremdung**, die wir offenlegen müssen, um ihre Fehler im Vollkommenheitssystem der **Vorzeit** zu *entdecken*, zu *verstehen* und *richtig* zu stellen.

Das *kulturelle Erbe* ist eine *geerbte Kultur* und bestimmt damit mit, was wir mit dem **Erbe unserer Kultur** in Zukunft machen.

Diesen **Gordischen Knoten** müssen wir in der Tat *aufknüpfen*, weil in ihm unser *Schicksal* in der **Zeit des Werden** verschränkt ist.

Stellen wir zuerst die beiden Philosophien in ihren Grundzügen dar.

1. Die verdrängten Grund-Wahrheiten der Existenz:

Verständigung über Grundbegriffe und Grundsituationen unserer Zeit als Kultur-Zeit und kulturelles Erbe:

- **Das Problem von Stillstand und die Sehnsucht**

Die Kultur-Geschichte der Menschheit ist voll von verdrängten Grund-Wahrheiten über die Existenz.

Das Utopie-Thema:

- Die Negativfantasien nach dem Stillstand und der Positiv-Gedanken an die Zukunft.
- Der Furcht-Mechanismus und die Hoffnung auf die Zukunft.

Zurzeit sickert die tyrannische Gedankenwelt über den *Furchtmechanismus* in die Demokratie ein. Erst in der Konfrontation mit der Tyrannis zeigen sich die Vorteile eines demokratischen Lebens.

2. Hoffnung und Verantwortung

Klärung der Begriffe:

èlpís (èλπίς) gr., = die freudige Erwartung, *Hoffnung*.

Krisis und Àpo-krisis:

Krisis, gr., = (von *krinein* / κρινειν/ scheiden, sich scheiden, trennen, unterscheiden, beurteilen), das Urteil, die Notlage, der Zustand, der zu einer *Entscheidung* drängt, in dem eine Entscheidung fällt. Krise. Dazu gibt es aber auch den Begriff der „*akrisis*“, was Unentschiedenheit, Urteilslosigkeit, aber auch Nichtbeurteilbarkeit des Krankheitszustandes bedeutet. Auch *diakrisis*, gr., Trennung, Unterscheidung, Beurteilung, *gnóme*, gr., Verstand, Überlegung, Intelligenz,

Apókrisis (απόκρισις) gr., = *Scheidung, Trennung*, aber auch Antwort nach der Krise. Der *Bescheid*, den man dann hat. Einen *Auftrag* haben, also *Verantwortung* haben. Apokrinô (αποκρινω), Bescheid geben, antworten, das Wort ergreifen, sich verantworten.

2.1 Das Prinzip (Bloch)

- Das **Noch-Nicht** und **doch-schon** ist bei Bloch das Grundproblem einer utopischen Zeit, die nur vom *materiellen Sein* ausgehend gedacht wird.
- Die Verwirklichung der Utopie ist die zukünftige Aufgabe des „kommunistischen Menschen“.
- Das Ausgangsproblem bei *Bloch*: Die **Hoffnung**⁷ weiß die Resultate der Zeit nicht, auf die hin sie Hoffnung hat.
- Die **Verantwortung**⁸ für die Zukunft weiß die Umstände nicht, für die sie Verantwortung (*Jonas*) übernehmen soll?
- Die **Aufklärung** als reale Utopie und ihr Versprechen – Kurzer Überblick von Kant-Hegel-Marx. (mündlich)
- Der technische Teil der Aufklärungsutopie (*Sicèle des Lumières*: „Jahrhundert der Lichter“⁹) Der Sonnenkult (Licht / *Utopie*) steht für das Gute / theologisch Gott und das Gegenstück (Dunkelheit / *Dystopie*) für das Schlechte / theologisch den Teufel. Dieser pseudo-theologische Hintergrund muss immer mitgedacht werden. Die Aufklärung arbeitet auf der Symbolebene sehr stark mit säkularisierten religiösen Mythen (Kult vom **Höchsten Wesen** in der franz. Revolution).

⁷ Hoffnung, gr., èlpís

⁸ Das **Wort Verantwortung** taucht im juristischen Bereich auf: lat., *respondere, responsum*. D.i. auf eine Anklage antworten.

⁹ Der Illuminatenorden (lat. *illuminati* „die Erleuchteten“) in Bayern (Adam Weishaupt) hat in seinem Namen den lat. Begriff für Licht / Weisheit / Minerva. Es ist eine der vielen Begriffsnutzungen des Lateinischen *illuminatio*, für Erleuchtung. Licht steht für Weisheit, seit Ägyptens Echnaton (1340–1324 v. Chr.) den Sonnenkult durchgesetzt hat.

- Die **Sackgasse der Aufklärung** – die **Utopien der Technik** (Bacon / La Mettrie) haben sich erfüllt, aber die befreite Gesellschaft ist ärmer geworden: *Hegel* sagt: „das **Prinzip der bürgerlichen Gesellschaft** und das Gefühl ihrer Individuen (...) Überfluss und Mangel (...) Es kommt hier zum Vorschein, daß bei dem *Übermaß des Reichtums* die bürgerliche Gesellschaft *nicht reich genug* ist, d.h. an dem ihr eigentümlichen Vermögen nicht genug besitzt, dem Übermaß der Armut und der Erzeugung des Pöbels zu steuern.“¹⁰

Das ist der Widerspruch in der neuen **Industriegesellschaft** mit ihrer ganz anderen, nämlich antifeudalen Struktur.

Bloch: Das Prinzip Hoffnung - Kernsätze

„Die Wachträume ziehen, sofern sie echte Zukunft enthalten, allesamt in dieses Noch-Nicht-Bewusste, ins ungeworden-ungefüllte oder utopische Feld.“¹¹

„Das Denken macht sich auf dem Weg des bewegt-Seienden, methodisch, *meta tes hodes*, mit dem Weg der Sachen und so erst gerade ein Denken, Bedenken, Eingedenk des darin umgehenden Seins.“¹²

„Die dialektisch-historische Tendenzwissenschaft Marxismus ist derart die vermittelte Zukunftswissenschaft der Wirklichkeit plus der objektiv-realen Möglichkeit in ihr; all das zum Zweck der Handlung.“¹³

Der **Fehler des Marxismus** besteht in der Überführung des sozialen Lebens in eine technische Erfüllung seiner Utopie.

„Von der Utopie zur Wissenschaft“ war vor allem von Engels, der dieses Buch schrieb, die Erfüllung der Hoffnung auf ein besseres Leben durch die Entwicklung der Produktivkräfte.

Bloch war nie dieser Meinung. Und doch hängt er am Praxisansatz der „objektiv-realen Möglichkeit“. Siehe das Zitat oben.

Denken was wird ist die Utopie.

Die Transzendenz der Erfindung der geistigen Welt in uns lässt – allegorisch gesprochen – eine zweite Schöpfung entstehen.

Das ist ein Nirgends-land, das doch konkret gesprochen etwas ganz *Neues* ist.

Das *Werden* bekommt am neuen Anfang, aber der liegt in der Ur-Natur voraus.

¹⁰ Hegel: *Grundlinien der Philosophie des Rechts*. (Berlin 1821) Suhrkamp-Verlag Frankfurt 1970, S. 390.

¹¹ Bloch, Ernst: *Das Prinzip Hoffnung*. 3 Bände. Frankfurt am Main 1968. Bd. 1. S.128.

¹² Bloch, Ernst: *Zur Ontologie des Noch-Nicht-Seins*. Vortrag gehalten an der Universität Tübingen und Heidelberg 1960, in: *Ernst Bloch. Auswahl aus seinen Schriften*. Frankfurt a. M. 1967.

¹³ Bloch, Ernst: *Das Prinzip Hoffnung*. Ebenda., Bd. 1. S. 331.

Noch-nicht- und **doch-schon** bei *Bloch* hält sich in der Folge zu sehr an eine Ebene der *Zivilisation*. Warum? Weil er den platten Materialismus der **Seins-Ebene** der **Dinge** nicht verlässt.

Das **Werden im Menschen** konstituiert sich in der *Übergangsstelle* der inneren Höhle zur Subjektivität. Und dort findet immer „im Dialog mit uns selbst“ der innere Raum und in der inneren Zeit als der inneren Schöpfung der Subjektivität statt.

Die *Umwendung* im *Höblengleichnis* ist der entscheidende Punkt zur neuen Utopie, zu einem Land in dem wir noch nie waren und doch immer im Fühlen und Denken sind.

Es sind also gerade nicht die Dinge, sondern das Werden dieser inneren Welt. Sie entsteht als das neue *Irgend-Wo-doch-Land* in uns, in den kulturellen **Werten**, die das Denken selbst erzeugt.

Hier stoßen wir auf das Phänomen des Gegensatzes von **Chremáta – Prágmata**.

Über die Idee der neuen **Ur-schöpfung** wird zuerst in der Theorie des **homo - mensura – Satzes** reflektiert:

"Aller Dinge¹⁴ Maß (mensura) ist der Mensch (homo), der seienden, daß (wie) sie sind, der nicht seienden, daß (wie) sie nicht sind."¹⁵

Bei Capelle: *Die Vorsokratiker*, S. 327. heißt es: „der Mensch sei der Maßstab aller Dinge, der Seienden, daß sie sind, der nichtseienden, daß (wie) sie nicht sind.“¹⁶

Das **Ding**, oder im Begriff des Dinges, steckt in Platons Interpretation schon die Differenz von **Chrémata**¹⁷ und **Prágmata**¹⁸ bei Protagoras. Man muss nur die Schlussfolgerungen aus den wunderbaren Vorarbeiten des Altphilologen *Nestle* ziehen. Der übersetzt den Grundsatz des **homo mensura Satzes** wie folgt:

„Aller Geltungen (Qualitäten) Maß ist der Mensch, derer die bestehen, dafür, dass sie bestehen, und derer die nicht bestehen, dafür, dass sie nicht bestehen.“¹⁹

Im Symposion stoßen wir auf die Quelle dieser Gedankenstruktur im Dialog von Diotima mit Sokrates:

*" ...: du weißt doch, daß der **Begriff des Schaffens** ein vielumfassender ist; denn gelangt irgendetwas aus dem Nichtsein ins Sein, so handelt es sich immer um eine Ursache, und darin eben liegt das Schaffen beschlossen; es sind also auch die Werkütigkeiten im*

¹⁴ Nestle, Wilhelm: Vom Mythos zum Logos, Stuttgart 1940, S. 271.

¹⁵ Platon: *Protagoras*, nach Diels 22. Protagoras aus Abdera [80] B 1, zit. auch Platon Theätetos 151 E f,

¹⁶ Capelle zitiert hier aus Platon: Theätet 151 E f. = fr. 1. Capelle: *Die Vorsokratiker*, S. 327.

¹⁷ Theaitetos 152 a. wird wenigstens noch mit *chremátôn* noch richtig zitiert. In 178 b fällt *chremátôn* schon weg. Menge, Altgriechisch S. 453

¹⁸ Siehe dazu die ausgezeichnete Darstellung bei **Nestle**: Vom Mythos zum Logos. Stuttgart 1940, S. 269 ff. Es geht um den Unterschied von **Chrémata** und **Prágmata**. Dieser Unterschied ist einer zwischen Verhalten / Werturteilen und Dingen / Existenzurteilen (wobei Existenzurteile sich auf die Feststellung von Sachen bezieht und nicht auf deren inhaltliche Bedeutung für den Menschen.

Die andere Diskussion beginnt **Heidegger**, der sich m.E. auch mit Prágmata auseinander setzt.

Das sachliche Ding ist tò chréma. Wesen ist dann he ousía, die Dinge ta ónta (darauf bezieht sich Heidegger immer.

¹⁹ Nestle : Vom Mythos zum Logos, S. 271

*Dienste sämtlicher Künste Schaffenstätigkeiten, und die darin beschäftigten Meister sämtlich schaffende Geister (Schaffende, Schöpfer, **Hervorbringer**)."*²⁰

Kommentar: Im Höhlengleichnis wird zusätzlich noch ein anderes Thema behandelt. Es ist die Furcht der meisten Menschen vor dem Gang in ihre Höhle. Dort ist die eigene Seele – in ihrer Wahrheit – die größte Bedrohung für die Stillstandstheorien der Verstandesmenschen.

2.2 „Das Prinzip der Verantwortung“ (Hans Jonas)

Jonas ist der Antipode zu Bloch.

- Er denkt „Natur als eine menschliche Verantwortung“²¹ und sagt dazu, das sei „sicher ein Novum über das ethische Theorie nachdenken muss.“ (Ebenda S. 27).
- Sein Grundsatz lautet:
„Handle so, dass die Wirkungen deiner Handlung verträglich sind mit der Permanenz echten menschlichen Lebens auf Erden.“²²
- Die Sorge für die Natur und die Basis der Ethik einer Verantwortung in der Natur unterscheidet Jonas von Bloch.
- „Die Natur als eine menschliche Verantwortung ist sicher ein Novum, über das ethische Theorie nachsinnen muss.“ (Alle Zitate jetzt aus, *Jonas: Prinzip Verantwortung* / S. 27)
- „(...) der neue **Imperativ** (...) reale Folgen (...) Wirkungen mit dem Fortbestand menschlicher Aktivität in der Zukunft. (S. 37)
- Die „utopische“ Dynamik technischen Fortschritts und das Übermaß an Verantwortung.
- Es existiert ein *ethisches Vakuum* (S. 57)
- Die Krise der Utopie war Krise der Technik im Extremen. (S. 388)
- „Nichtutopische Ethik der Verantwortung“ = „nicht das Prinzip der Furcht. Wohl aber gehört die Furcht zur Verantwortung.“ (S. 390)
- „Um die Hütung des „Ebenbildes“ (S. 392-393) geht es Jonas. „Gedeih des Menschen in unverkümmelter Menschlichkeit“. Und weiter: „Ein degradiertes Erbe wird die Erben mit degradieren.“ (S. 393)

Würdigung und Weiterdenken.

²⁰ Platon: *Das Gastmahl / Symposion*, 205 b 10. Übersetzung Otto Apelt, Meiner Verlag Hamburg, 1981, S. 93.

²¹ Hans Jonas: *Das Prinzip Verantwortung. Versuch einer Ethik für die technologische Zivilisation*, Frankfurt am Main 1979, S. 27.

²² Hans Jonas: *Das Prinzip Verantwortung. Versuch einer Ethik für die technologische Zivilisation*, Frankfurt am Main 1979, S. 36.

3 Das Übertretungsproblem des Menschen – nicht mehr Naturwesen – Natur-Chiasmós, sondern Kulturwesen – Kultur-Chiasmós

Die Übertretung der Naturgrenzen und die Aufgabe der Naturerhaltung. Es bleibt das **Übertretungsproblem**. Die Menschen sind entstanden durch die Grenzübertretung und das Verlassen der Natur als Kulturwesen.

Die zwei Fundamente des Menschseins.

3.1 Was ist Wahrheit? Was sind Prinzipien?

Die **Wahrheit** als Wahrheitsmuster baut immer auf die **Unwahrheit** als *Lüge* und *Betrug* als ihren Gegenpol und Anstoß zur Entwicklung / Erfindung der wahren Welt des gelingenden Lebens auf.

Siehe dazu auch den Rundbrief: „Sagen was ist!“ – denken was wird! Über die **Ethik des Faktischen, der Gesinnung und der Verantwortung** (März 2019 – Homepage-www.xaverbrenner.de)

3.2 Was sind Wahrheits-Prinzipien oder was ist das Prinzip der Wahrheit

Über *absolute* Wahrheitsmuster und die Erfindung der *vollkommenen* Wahrheit zwischen *unvollkommener* Realität der *vollkommener* Existenz und *vollkommener* Hoffnung.

Die **Negativformel** zur **Vollkommenheit** dazu findet sich bei Nietzsche.

„Im großen Menschen sind die spezifischen Eigenschaften des Lebens – Unrecht, Lüge, Ausbeutung – am größten.“²³ (Nietzsche)

Er formuliert den Macht- und Tat-Menschen als einen Schöpfer aus dem *vollkommenen* Negativen. Wie bei Thrasýmachos findet sich hier wieder das Lob der Un-Vernunft und die Faszination der *vollkommenen* Macht als von der *unvollkommenen* Freiheit unbegrenzt.

Dieses ist bei Nietzsche wichtig, denn wir haben jetzt auch für seine Theorie das **negative Vollkommenheitsmuster** offengelegt. Dazu passt der Satz aus der „Geburt der Tragödie aus dem Geiste der Musik“:

Wohl in Anspielung auf Platon schreibt Nietzsche in der Geburt der Tragödie:

„(...) daß nur als ästhetisches Phänomen das Dasein der Welt ewig gerechtfertigt ist.“²⁴

3.3 Die Widersprüche bei Bloch und Jonas - Hoffnung und Verantwortung

²³ Nietzsche, Friedrich: *Der Wille zur Macht. Viertes Buch. Zucht und Züchtigung*. Aphorismus 960 und 968. S. 640 – 644.

²⁴ Nietzsche: *Die Geburt der Tragödie*. (Kapitel 5), KSA, 1986, Bd.1, S. 47.

Wir treffen beim „*Prinzip Hoffnung*“ wie bei „*Prinzip Verantwortung*“ auf dasselbe Grundthema: Beide operieren aus der **Absolutheit** der **Natur** die das stabile, vollständige Grundmodell des Lebens für die Zukunft hergeben soll.

Bloch argumentiert mit seinem „**noch nicht**“, dass „**schon ist**“. Er baut dabei in seiner Entfremdungs-Theorie auf das ursprüngliche Gute.

Jonas argumentiert mit seiner anthropologischen Grundkonstante im **Bios**. Von ihr haben wir „natürlich“ im Natur-Chiasmós die *List der Vernunft* und die *Hinterlist* der Verantwortung gegenüber dem Leben geerbt.

Aber da geht es bei ihm schon wieder nicht weiter. Wie auch Heidegger hängt *Jonas* im Phänomen der „ontologischen Differenz“ fest.

- Das ist der Natur-Chiasmós als ursprüngliche Transformation: Sie erzeugt im Werden von *Mann und Frau* über die Geburt von *Tochter und Sohn* ihr Anders-Werden zu *Vater und Mutter*. Es ist in der Tat der Ursprung der Urverantwortung für das Überleben der Generationen.

Wie ich gezeigt habe geht das Grundmodell wieder auf *Aristoteles* zurück und zeigt nur die Abhängigkeit von seiner „*Lehre von der Seele*“ (gr., *phýsis / psyché*, lat., *De anima*) als Doppelwesen. Aber in dieser Erkenntnis bleibt *Jonas* stehen.

Bei *Bloch* ist es der *vollkommene Naturbegriff* und seine Linie aus *Rousseau* und *Epikur*, die ihn hindert den Schritt über die Vollkommenheit des natürlichen Ursprungs hinaus zu machen.

3.4 Hoffnung und Hoffnungslosigkeit - Verantwortung und Verantwortungslosigkeit

Reale Hoffnung war für *Bloch* der Sozialismus. Der hatte nach seiner Theorie mit dem Rückgang zu den Dingen der Materie und der Natur zu tun.

Also ist *Bloch* im Übergang und Rückgang vom Natur-Chiasmós der Dinge auf einen Natur-Chiasmós der Erde fixiert.

Dort hat sein Denken im Ur-Sein seinen Fixpunkt. Es war angeblich nicht entfremdet und die reine Natur, zeitlos vor aller Entfremdung.

Bei *Jonas* ist es die Verantwortung und die Verantwortungslosigkeit, die sich hier gegenüberstehen.

Reale Verantwortung für das Weiterleben des Naturwesens Mensch ist aber etwas anderes als die Erfindung der positiven Lösung für das Kulturwesen Mensch. Das liegt in der Meisterung und der Erfindung von Handlungs-Verantwortung im Rahmen von Natur, Zivilisation und Kultur.

Fragen wir nach dem Fehler bei *Jonas* so sehen wir das Hauptproblem: Es ist die Vorstellung, dass die Lösung in der Natur und im Aufbau eines Handlungsziels aus dem Naturrecht liegt.

Aber das **Naturrecht** hat seine **normative Grenze** im *Natur-Chiasmós*. Die sogenannte „Selbsterhaltung der Art“ erzeugt *keine Normen, Regeln und Gesetze* und für die Erfindung der zivilisatorischen-Räume des Menschen.

Die **Herkunft** und die **Schöpfung** der ethischen Regeln entsteht ja in der Tat auch jetzt schon im zivilisatorischen Raum der Kultur. Unterbewusst oder bewusst sind das Regeln für die gelingende Erbschaft und für eine Zukunft die noch entstehen wird.

Die scheinbare Stärke des *Naturrechts* wird an einer ganz bestimmten Stelle zur Schwäche. Warum? Weil aus dem Transformations-Raum des *Natur-Chiasmós* immer nur die Botschaft: „**Arterhaltung, Arterhaltung, Arterhaltung ...**“, kommt und **nie** die Regeln für die **Apokrisis** der *geerbten Zukunft* in der Verantwortung und im Streit für das gelingende Leben.

3.5 Die Macht- und Gerechtigkeits-Frage als Selbstbestimmung

- 1) **Krieg oder Streit** ist/ sind die zwei Formen und Handlungsweisen, in denen heute das Gelingen oder Misslingen des Zivilisatorischen und kulturellen Lebens ausgetragen wird.
- 2) Was wir jetzt bei den **Grünen** und der **ökonomischen Bewegung** erleben, das ist der **Reduktionismus** aus dem negativen Erbe des Naturrechts unserer Kultur. Der entfremdete Vollkommenheitswahn wird der Natur unterschoben. Das Natur-Recht aber erzeugt in seiner Faktizität dessen, was als Natur *war*, nicht die Regel für die Schaffung eines zivilisatorischen Kulturverhaltens. Der *Natur-Chiasmós* und die politische Überzeugung können nicht – quasi automatisch – aus ihm die Lösung erzeugen. Diese Hoffnung baut auf das falsche Vollkommenheitsdenken. In unserem Fall Blochs Idee der Hoffnung auf eine vollkommene ursprüngliche Natur. Der tatsächliche Entfremdungszusammenhang der Natur entsteht aber durch Zivilisation und Kultur. Aus der Reduktion der Zivilisation wird aber nicht automatisch die befreite Natur und Kultur herauspringen. Immer wieder stoßen wir – auch bei Hans Jonas – auf das mystische Mephistopheles-Motiv aus dem Faust.

Weniger in der **Quantität** zu produzieren – und dadurch die Natur befreien – das heißt durch Gesetze verbieten wollen, was nur *in* und *durch* die Vernunft des Kulturchiasmós erzeugt werden kann.

- 3) Das **Überlebensrecht** im zivilisatorischen und kulturellen Raum: Das Überleben der natürlichen Art – „**Arterhaltung, Arterhaltung, Arterhaltung ...**“ – hat eine andere Basis und Herkunft als das Hervorbringen der Verhaltensweisen in der Kultur.

Kommentar dazu: Die Trennung verläuft streng genommen in der Verhaltenstheorie - z. B. bei *Konrad Lorenz* - und der *Kulturtheorie* der *Anthropologie* der Forschung über *Kulturkreise* bei *Benedict*, bis *Bateson*. Es geht um die *Rettung* des Gesamtzusammenhangs von Natur und Kultur durch die menschliche Kultur.

Wir haben es also ständig mit Neuregelungen zu tun, die *aus* dem zivilisatorischen Leben kommen und *nicht* aus dem natürlichen Zusammenleben der Art als natürliches Gattungswesen.

In der Ökologie geht der Blick immer zurück. Deshalb auch **Nachhaltigkeit** = Nachschauen. Was wir brauchen ist der Blick voraus, also vorausschauende **Vorhaltigkeit** der Zivilisation und Kultur.

4) Wie kommt die bürgerlich Gesellschaft über den Blick zurück hinaus?

Es gilt die **Bedrohung** umzukehren. D. h. die Flucht zurück in der **Angst** (engl. *fear* / *anxiety* / fr. *angoisse*) in **Furcht** (engl. *fear* / *apprehension* / fr. *crainte* / *appréhension*) zu verhindern.

Wie kann man das machen? Die Flucht zurück entspricht auf alle Fälle dem spontanen Verhalten. Dazu hat Sartre in seiner *Felsenwand-Parabel* ja schon das beste Bild gegeben.²⁵ Durch die spontanen Abwehr-Reaktionen, also in meiner Theorie vom Chiasmós – dem Rückfall in den Natur-Chiasmós – kommen wir aus der Falle des **Rückfall-Denkens** nicht heraus.

Sind wir also den spontanen Abwehr-Reaktionen und dem Natur-Chiasmós ausgeliefert? Sicher nicht!

Kommentar dazu: In der **Erfahrung** mit der **Dingwelt** (List der Vernunft) gleiten wir oft unbemerkt hinüber in die kulturellen Erfolgserlebnisse (Hinterlist der Unvernunft). Dort konfrontiert sich das flüchtende Bewusstsein – ohne diesen Erfolg oft zu realisieren – mit seiner unbewegten Erfolgsgeschichte. Der Natur-Chiasmós erzeugt in der **geerbten Erfahrung** ständig die Übergangsstelle zum Kultur-Chiasmós, obwohl der Einzelne in seiner Furcht, das oft nicht wahrhaben will!

Der **Wille zum Abgrund** ist eben auch eine Lösung/ Erlösung.

5) Die **Erfahrung des Abgrundes** im **Gerede** über die **Fehler der Anderen**

Das Leben in der **Vorsorge** liefert ständig kulturell geerbte Verhaltensweisen der praktischen Klugheit (*Phronesis*) durch die wir uns ständig in ein kulturelles Normen‘ und Gesetzesverhalten fallen lassen, das wir kulturell geerbte haben.

Wir müssen diese scheinbar spontanen „moralischen Normverhalten“ aus ihrer reinen Wiederholung befreien. Denn in der mechanischen Wiederholung liegt der Fehler. Denn alles was nur wiederholt wird ist im Angesicht der Geschichte schon falsch, weil in ihm der Keim des Todes steckt. Alles was nur mit sich identisch ist, das ist schon totaler Stillstand.

Aber weil es an dieser Stelle schon keinen totalen Stillstand gibt, führt die Panik, im Augenblick des „hohen Mittags“ (Nietzsches gute Beobachtung) zur „Stunde des Pan“, also in die Panik.

²⁵ Sartre, Jean-Paul: *Das Sein und das Nichts*. Reinbek bei Hamburg 1991, S. 93.

Erste Fragestellung: Wie entkommt man der **Panikmaschine**? Indem Mann/Frau in der Panik die Erfahrung der Panik und der erfahrenen Paniksituationen anspricht:

- „Das hast du schon erlebt...!“
- „Das hat dich schon damals in die Irre geführt ...!“
- „Das hast du schon damals überlebt, sonst wärest du heute nicht hier!“

Zweite Fragestellung Es gibt ja die These, dass im „*Klatsch und Tratsch*“ über die anderen Mitglieder der Gruppe und des Stammes der *Geist der Rede* und der *Satz* vom „unzureichenden Grund“ entstand.

Die Anspielung auf *Schopenhauers* „Satz vom zureichenden Grund“ ist beabsichtigt.

Die alte Metaphysik führt alles **Dasein** letztlich auf einen göttlichen „**Seins-Grund**“ zurück, der im **ursprünglichen Schöpfer** (*Pharao/ Zeus/Sonne* als Sinnbild des *Guten/Jahwe/* dem „unbewegten Bewegter“) alle Schöpfung in dem einen Grund sah.

Der logische Fehler liegt dann im Determinismus / Vorherbestimmung (Wiedergeburt-Lehre) und der ist den Alten schon aufgefallen.

Denn, so fragt **Kant**, wie steht's dann mit dem **Freiheitsproblem**. Wir sagen unser **Phronesis-Problem**.

Kant entdeckte in den *Antinomien*, dass die **Freiheit** der **Determination** widerspricht.

- Wo es Freiheit gibt da sind Verhaltensweisen des Willens frei und nicht determiniert.
- Wo es Determination gibt sind die Dinge der Welt unfrei und es würde keinen freien Willen geben.
- Also widerspricht schon die Tatsache, dass wir im Zweifel an der Determination die determinierte Lebensweise diskutieren, der Behauptung, alles sei „vorherbestimmt, also schon immer so.“

Dritte Fragestellung: So findet Kant den „**Satz vom bestimmten Grund**“ eigentlich unzureichend, weil er die Behauptung enthält, alles habe einen zureichenden Grund. Doch schon im Wortsinn sei das „Unzureichend“ enthalten und – würde ich hinzufügen – aber auch das Vollkommene als Entfremdungssituation suggeriert.

Um diesen Fehler nicht zu machen trennt Kant zwischen „Seinsgrund“ und „Erkenntnisgrund“ und sagt:

Zitat:

„Denn das Wort 'zureichend' ist, wie derselbe vollauf deutlich macht, zweideutig, weil nicht sofort ersichtlich ist, wie weit er zureicht; bestimmen aber heißt, so zu setzen, daß jedes Gegenteil ausgeschlossen ist, und bedeutet daher das, was mit Gewißheit ausreicht, eine Sache so und nicht anders zu begreifen.“²⁶

Kommen wir nun zu unserer **These von der Geburt des Denkens** im **Gerede** zurück.

²⁶ Immanuel Kant: Neue Erhellung der ersten Grundsätze metaphysischer Erkenntnis, in: Werke, Bd. I, Frankfurt/M. 1. Aufl. 1977 (Suhrkamp Taschenbuch Wissenschaft 186), S. 427

Das Gerede folgt keinem logisch vorgegebenen Sinn, denn alles ist möglich und nichts unmöglich, weil die Welt der Zukunft offen ist... !

Fortsetzung folgt in der **9. Vorlesung** zu *Adorno contra Heidegger - Jargon der Eigentlichkeit und seine Grenzen, ... !*

Dr. Xaver Brenner

Fürstenfeldbruck 10. Mai 2023 ©

Glossar:

ἀγάπη gr., = die sich in Christus zeigende Liebe (lat. **caritas**). Vom gemeinsamen Abendmahl herkommend. Nächstenliebe. Feindesliebe. Speisung der Bedürftigen. (siehe 1. Korintherbrief 13,1 ff.) Das griechische Zeitwort *ἀγαπάν* bedeutet 'sich zufrieden geben mit etwas' auch 'jemand mit Achtung behandeln, bevorzugen'. So ist es die geschenkte Liebe. Der Gegensatz ist **Eros** die emporsteigende Liebe. In ihr bin ich durch mein eigenes inneres Begehren bestimmt. Das Ziel liegt beim Eros als Drang „in mir“.

σώμα, gr. = Körper, somatogen, im Körper entstanden, **ζώιον** gr., = Lebewesen, **ζόειν** gr., = leben, Zoologie als Tierkunde ist eine Entwicklung des 18. Jh. Ursprünglich entwickelt Aristoteles den Begriff des **ζών πολιτικόν** (Politika, I. 2. 1253 a2, III. 6. 1278 b20), um das Leben des Menschen in der Polis zu fassen. Gegensatz: *psychogen*. Ohne das *Streben*, das *Endziel* (*telos*) geht es bei Aristoteles nicht.

Literatur: zum 11.05.2023

Adorno: *Philosophischen Terminologie*, Bd.1. Frankfurt a.M. 1980

Horkheimer, Max / Adorno, Theodor W.: *Dialektik der Aufklärung. Philosophische Fragmente*. Frankfurt am Main 1988

Arendt, Hannah: *Vita activa*. München 1994

Arendt, Hannah: *Was heißt persönliche Verantwortung in einer Diktatur?* München 2018

Brenner, Xaver: *Zur Geburt von Kultur. Mit Sokrates gegen das platonische Paradigma*. Bd. 1 u. 2, Verlag Königshausen & Neumann, Würzburg 2016

Dahrendorf, Ralf: *Pfade aus Utopia*, München 1967

Die Bibel. Altes und Neues Testament. Einheitsübersetzung. Freiburg: Herder, 1980

Bloch Ernst: *Thomas Münzer*. Frankfurt 1976

- Bloch, Ernst: *Geist der Utopie*. Frankfurt am Main 1985
- Bloch, Ernst: *Das Prinzip Hoffnung*. 3 Bände. Frankfurt am Main 1968
- Lang, Bernhard: *Die Bibel. Eine kritische Einführung*. Paderborn u.a. 1990
- Foucault, Michel: *Der Wille zum Wissen*, Frankfurt 1976
- Jaspers, Karl: *Vom Ursprung und Ziel der Geschichte*, München 1949
- Jaspers, Karl: *Von der Wahrheit*. München 1983
- Hans Jonas: *Das Prinzip Verantwortung*. Versuch einer Ethik für die technologische Zivilisation, Frankfurt am Main 1979
- Heidegger, Martin: *Platons Lehre von der Wahrheit*. Bern 1947
- Heidegger, Martin: *Sein und Zeit*. Tübingen 1986
- Hegel, Georg Wilhelm Friedrich: *Vorlesungen über die Philosophie der Geschichte (Werke in 20 Bänden, Bd. 12)*. Frankfurt am Main: Suhrkamp, 1970
- Horkheimer, Max / Adorno, Theodor W.: *Dialektik der Aufklärung. Philosophische Fragmente*. Frankfurt am Main 1988
- Huxley, Aldous: *Brave New World – Schöne neue Welt* (1932), New York 1958, Gütersloh 1958
- Plessner, Helmuth: „*Conditio Humana*“, in: *Propyläen Weltgeschichte*, hrsg. v. Golo Mann u.a., Bd. 1: *Vorgeschichte – Frühe Hochkulturen*. Frankfurt am Main/Berlin 1986
- Hegel, Georg Wilhelm Friedrich: *Vorlesungen über die Philosophie der Geschichte (Werke in 20 Bänden, Bd. 12)*. Frankfurt am Main: Suhrkamp, 1970
- Nestle, Wilhelm: *Vom Mythos zum Logos*, Stuttgart 1940
- Neusüss, Arnhelm: *Utopie*. (Luchterhand) Neuwied 1968
- Nietzsche: *Die Geburt der Tragödie*. (Kapitel 5), KSA, 1986, Bd.1
- Nietzsche, Friedrich: *Der Wille zur Macht. Viertes Buch. Zucht und Züchtigung*. Aphorismus 960 und 968.
- La Mettrie: *Der Mensch als Maschine*. („L’homme machine“ (1748) Reclam, Stuttgart 1997
- Plessner, Helmuth: „*Conditio Humana*“, in: *Propyläen Weltgeschichte*, hrsg. v. Golo Mann u.a., Bd. 1: *Vorgeschichte – Frühe Hochkulturen*. Frankfurt am Main/Berlin 1986
- Sartre, Jean-Paul: *Das Sein und das Nichts*. Reinbek bei Hamburg 1991
- Thomas von Aquino: *Die Wahrheit (De veritate I. 1)* In: *Opera omnia*. Editio Leonina. Bd. 22. Rom 1970. S. 3–8. Übers. Von Kurt Flasch und Wilfried Kühn; hier zit. nach Flasch, Kurt (Hrsg.):

Abbildung 8:

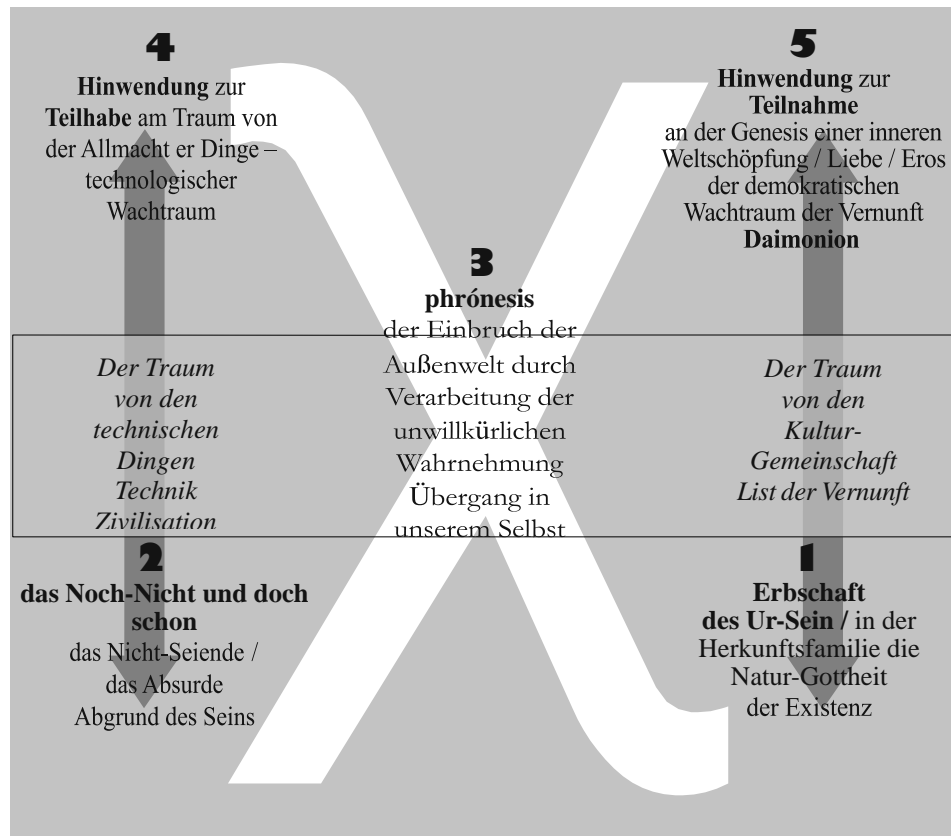


Abbildung 8: Zeigt den Rückfall in den Alb-Traum von der Allmacht der Dinge und die Gegenbewegung der Kultur: der Ausfall in die Allmacht des Geistes. Wie wir bei Ernst Bloch noch sehen werden ist es der Tagtraum vom Glück – der Übergang vom *Natur-* zum *Kultur-Chiasmós* in der Traumwelt der Nacht zum Bewusstsein des Tages. Der Natur-Chiasmós – ersten kosmisch-klösterlichen und der zweiten feudal-göttlichen Lebenswelt – liegen im Streit mit der Idee des ‚gelingenden Lebens‘. Das gelingende Leben gibt es nur in der *Polis* als *Lebensraum* und der der *Polis* als *Lebenswelt* der *Demokratie*.

Die *Stadt/Polis* war schon im Orient der Ort und die *Existenzweise* der neuen *Lebensform* des *Eigensinnes*. Dieser Grundidee werden wir durch die nächsten Vorlesungen folgen. **Besitz** und **Eigentum** sind die zwei konkurrierende Lebensweisen der menschlichen Existenz. Auf der phänomenologischen Ebene, also der Form in der das Weltleben uns erscheint, sind es die technologische Beherrschung der Dinge in der **Zivilisation**. Die Tyrannis ist die Meisterin in der gewaltsamen Anwendung der städtischen Technologien, wenn sie gegen die eigentliche Lebensform und Lebensweise der menschlichen Gemeinschaft kämpft: Die **Kultur** der **Eigentums-**Gesellschaft und der demokratischen **Eigensinns-**Gemeinschaft sind das Streitfeld, auf dem um die Entwicklung und den Fortschritt der **Verfassungs-Gemeinschaft** gekämpft werden muss.

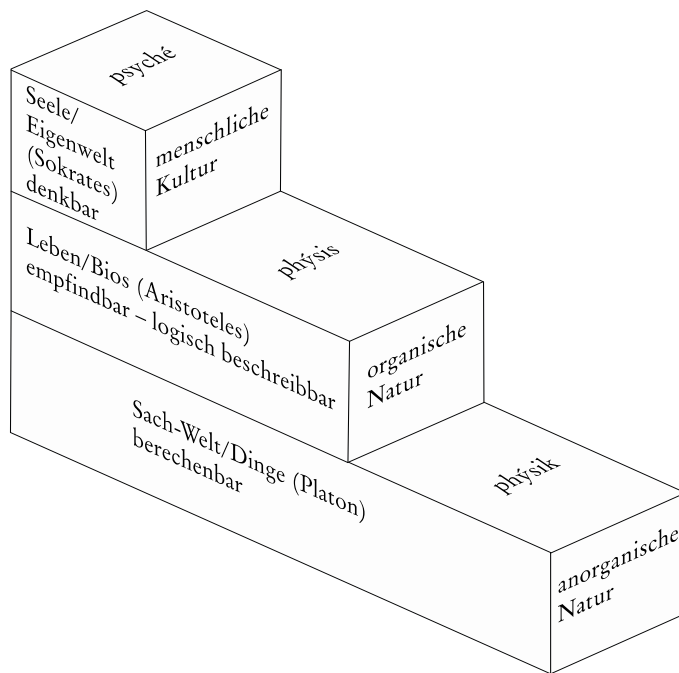
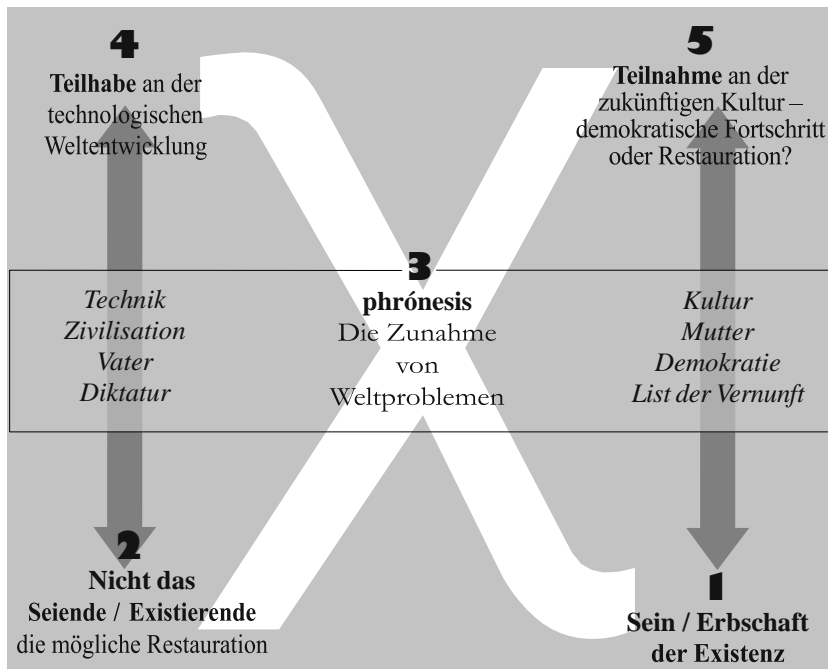


Abbildung 1: Die drei grundlegenden Paradigmen der Philosophie ²⁷



²⁷ Brenner, Xaver: *Zur Geburt von Kultur*, S. 1304.